

Nebraer Anzeiger



Zeitung für Stadt und Land

Erste Ausgabe
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis für ein Vierteljahr:
durch den Boten ins Haus gebracht 2,40 Mark,
durch die Post 2,25 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 2,40 Mark.

Anzeigen:
Es kostet bei 54 mm breite Korpuszeile 25 Pfg.,
die 90 mm breite Korpuszeile im Restumlauf
50 Pfg. Extraablagen nach Vereinbarung.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich: Illust. Sonntagsblatt. Vierteljährlich: Landw. Beilage.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 54/55.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Köstebau.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 96.

Mittwoch, den 26. November 1919.

32. Jahrgang.

Bevorstehende Abtretung deutschen Landes.
Berlin, 22. Nov. Nach den Informationen der
Vromberger „Süddeutschen Rundschau“ rechnet man im
Berliner Auswärtigen Amt frühestens mit dem 10. Dezember
als Tag des Inkrafttretens des Friedens, so daß dann
Ehren am 18. Dezember und Vromberg am 21. Dezember
übergeben werden müßten. Ob die Räumung der abzu-
tretenden Gebiete gerade auf die Weihnachtstage fällt, ist
einigermaßen fraglich. Möglicherweise wird die Räumung
erst nach Neujahr erfolgen.

Haus der Umgegend.

Nebra, den 25. November.

Mildere Temperatur. Die milderen Luftst-
rungen der letzten Tage haben der hohen Schneedecke recht
zugutegekommen, ja bei uns im Tale ist das meiste Schnee
schon fast ganz verschmolzen. Zwar sind die Straßen
recht schmutzig, aber schließlich tauschen wir den Schmutz
im Verein mit der wärmeren Witterung gern gegen die
hohen Schneehaufen und die eilige Kälte um. Wir wollen
hoffen, daß das milde Wetter recht anhält.

Belladuni-Abend. Am Freitag fand im Saale
des Schützenhauses der angelegentlich Belladuni-Abend statt.
Die foretisch ausgerichteten Vorstellungen der beiden Künstler
(Herr und Frau B.) fanden großen Anklang bei dem Publi-
kum und wurden auch durch lebhaften Beifall belohnt.

Vom Landratsamt. Der Landrat bittet wieder-
holt dringend zur Vermeidung von Verzögerungen
amtliche Schreiben nicht an seine persönliche Adresse
zu richten, sondern nur mit der Aufschrift „An den Herrn
Landrat“ bzw. „An den Kreisaußenpost“ zu versehen.

Nach einer neuerlich erlassenen gesetzlichen Be-
stimmung können künftig die Zinscheine und Kredit-
scheine von Wertpapieren, also insbesondere von Reichs-,
Staats-, Gemeindef-, Kommunalanleihen, von Pfandbriefen,
Aktien, Obligationen und dergl. nicht mehr an einer be-
liebigen Stelle eingelöst werden, sondern nur bei einer
Hinterlegungsstelle, der die Wertpapiere nebst Zinscheinen
oder Dividendenheften zur dauernden Verwahrung über-
geben sind. Neben den Banken und Kreditgenossenschaften
sind auch die Sparkassen als solche Hinterlegungsstellen an-
erkannt. Zu betonen ist, daß mit der Einlieferung der
Wertpapiere alsbald zu beginnen ist, denn da die gesetz-
liche Bestimmung schon am 1. Dezember d. Js. in Kraft
tritt, werden bereits die Anfang Januar fälligen Zinscheine
nicht mehr in bisheriger Weise, also bei einer beliebigen
Stelle eingelöst werden können, sondern nur, wie bemerkt,
durch die Stelle, bei der die Wertpapiere hinterlegt sind.

Den Inhabern von Wertpapieren bleibt es jedoch un-
benommen, auch den nach § 3 vorgeschriebenen Weg zu
beschreiten, indem sie dem zuständigen Finanzamt ein Ver-
zeichnis ihres Vermögens an Wertpapieren unter Angabe des
Nennwertes, der Gattung und der üblichen Unterscheidungs-
merkmale in doppelter Ausfertigung einreichen. Die eine
Ausfertigung verbleibt bei den Veranlagungsakten, während
die andere dem Eigentümer mit einem Verzeichnis ver-
merkte des Finanzamts versehenen Verzeichnisses einer Ver-
einbarung oder Zahlung von Zins- oder
Gewinnanteilscheinen bestimmter Wertpapiere berechtigten
oder verpflichteten Stelle vor, so kann diese die Zins- oder
Gewinnanteilscheine der in dem Verzeichnis aufgeführten
Wertpapiere oder etwaige ausgeloste, gekündigte oder zur
Rückzahlung fällige Stücke einlösen, beliehen oder gut-
schreiben.

Altfeldt. Zur Abreise der früheren großherzoglichen
Familie wird geschrieben: Von der Wohnverwaltung war
ein Sonderzug gestellt worden, der die Hofhaltung nach
Sangerhausen brachte. Dort wurden die Wagen dem
fahrplanmäßigen Zug eingefügt. Am hiesigen Bahnhof
übermittelte Bürgermeister Weber den Scheidenden die
besten Wünsche der Stadtverwaltung und Bevölkerung.
Der Großherzog dankte und sprach die Hoffnung aus,
sein altes Altfeldter Schloß wiederzusehen.

Artern. 28. Nov. Auf bisher noch nicht aufgeklärte
Weise brach heute, in den frühen Morgenstunden, auf dem
Frankischen Rittergut in Oberhof Feuer aus, dem eine
mit landwirtschaftlich in Vorärten vollgefüllte große Scheune
zum Opfer fiel. Diefelbe brannte bis auf die Umfassungs-
mauern nieder und die freize. Feuerwehr hatte angestrengt

zu arbeiten, um ein Weitergreifen des Elements zu ver-
hindern.

Freyburg, 24. Nov. [Leichenfund.] Auf dem Wege
von Albersroda nach Baunersroda wurde ein männlicher
Leichnam aufgefunden. Der Mann ist erstickt, seine Per-
sönlichkeit ist noch nicht festgestellt. Jedenfalls ist er in die
großen Schneemassen, welche hier niedergingen, hineingerat-
en und hat in der Dunkelheit sein Ziel verloren.

Quersfurt. Am Sonnabend, den 22. v. Mis. fand
in der „Sonne“ zu Quersfurt eine von dem Kreisland-
wirtschaftsinspektor Quasthoff-Quersfurt einberufene Ver-
sammlung von Landwirten aus Quersfurt und näherer Um-
gebung statt, die der Forderung des Buchführungsweises in
den landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetrieben galt.
Der gute Besuch der Versammlung bewies, daß den zur
Verhandlung stehenden Fragen ein recht reges Interesse
entgegengebracht wird. Herr Quasthoff betonte in seinen
Vorfürsungen die unabdingbare Notwendigkeit einer geeor-
neten landwirtschaftlichen Buchführung in allen landwirt-
schaftlichen Betrieben und bewies auch, daß sie in Anbetracht
des zu erwartenden steuerlichen Druckes für jeden Landwirt
geradezu zur Pflicht wurde, künftighin gewisse Zwangsmaß-
nahmen bereits in sicherer Aussicht stehen. Nebenbei könne
aber der Landwirt aus den Ergebnissen seiner Buchführung
wichtige Aufschlüsse über die Rentabilität seiner Wirtschaft
und deren einzelne Betriebsteile erhalten, die er zu seinem
eigenen Nutzen verwenden könne. Redner erläuterte weiter,
daß es zur dauernden Durchführung der Buchführung not-
wendig erscheine, dem Landwirt die Sache so leicht als
möglich zu machen. Dies könne am besten in der
Weise geschehen, daß sich die Interessenten zu einer Ver-
einigung zusammenschließen und in Quersfurt eine Buch-
führungsstelle ins Leben rufen, die die Verarbeitung des
gesamten Materials für die Mitglieder übernehme. Dieser
Vorschlag fand die einstimmige Zustimmung der Versamm-
lung. Darauf referierte Herr Hentel vom Genossenschafts-
verein Halle über die technischen Einzelheiten des genossenschaft-
lichen Zusammenstehens und vollzog die Gründung der
„Landwirtschaftlichen Buchführungsgenossenschaft Quers-
furt G. m. b. H.“, die sofort 22 Herren als Mitglieder betr-
aten. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Guts-
besitzer G. Seeburg, Oberhausen, Gutsbesitzer B. Sturm-Quers-
furt und Landwirt D. Mühlmann-Miebertschon, in den Auf-
sichtsrat die Herren: Gutsbesitzer G. Hauke-Verderf, Guts-
besitzer G. Müller-Kleinestädt. Der Vorsitz im Aufsichtsrat
wurden noch offen gelassen für die Herren aus an-
deren Teilen des Kreises, die sich hoffentlich recht zahl-
reich der neuen Genossenschaft anschließen werden.

Es ist beabsichtigt noch im Laufe des Dezember in den
Ortschaften, wo genügend Beteiligung zusammenkommt,
Buchführungs-Unterrichtskurse abzuhalten. Die Ge-
schäftsstelle der Genossenschaft befindet sich in Quersfurt,
Bäderstraße 13, wo Interessenten jede gewünschte Aus-
kunft kostenlos erteilt werden wird. Mit dem Dank an
die Erschienenen und den besten Wünschen für eine segens-
reiche Fortentwicklung der neugegründeten Genossenschaft
schloß der Überwinder die Veranstaltung.

Breitungen, 21. Nov. [Neue Eisenkammer.] Zwischen
Uterung und Breitungen sind große Eisenkammer in
guter Dichtigkeit aufgefunden. In dortiger Gegend hat
schon bis in die 60er Jahre hinein Eisenbergbau be-
standen. Nicht weit von Breitungen bohrt man eigens eine
Wellen auf.

Meußwitz, 23. Nov. [Zwei Knaben ertrunken.] In
einem Badesee ertranken die Knaben Gatz und Franz
Seig aus Zeuch. Sie hatten die schände Gisede betreten
und waren durchgebrochen. Der Vater ist noch in Ge-
fangenschaft.

* **Vor neuer Verkehrsperre.** Berlin, 23. Nov.
Wie das „Berliner Tageblatt“ wissen will, ist mit der
Möglichkeit einer neuen Verkehrsperre zu rechnen, nach-
dem die Witterung den Zweck der ersten Perre größtenteils
vereitelt hat. Es wird gegebenenfalls die Personen-
verkehrsperre mit sehr kurzfristiger Antündigung, in dem-
selben Umfange wie die erste, verhängt werden.

Großheringen, 23. Nov. Im Dienst den Tod ge-
funden hat vorige Woche der Kanigier Franz Krause, Sohn
der Frau Gastwirt Krause in Köstebau. Er hatte kaum
seinen Dienst angetreten, als er infolge Ausgleitens unter
die Wagen geriet und sofort den Tod fand.

* **Stillelegung der Hochseifferei durch den Kohlen-
mangel.** In Oesteründe sind, wie uns die dortige
Fisch-reiferei-Betriebs-Genossenschaft mitteilt, zurzeit nur
90 Fischdampfer und 10 Logger in Betrieb, die monatlich
eine Million Zentner Fische anbringen könnten — wenn
sie genügend Kohlen bekämen. Aber trotz der Personen-
zugsperrre ist die Kohlenzufuhr so gering, daß täglich durch-
schnittlich nur ein Fischdampfer befohlen werden kann und
die Schiffe nach jeder Fangreise vierzehn Tage und länger
im Hafen liegen müssen, um auf Kohlen zu warten!

**Die Deutsche Landwirtschaft fordert eine Aenderung
des Wirtschaftssystems.**

In einer umfangreichen Rundgebung fordert der Reichs-
auschuß der deutschen Landwirtschaft eine radikale Aenderung
des jetzigen Wirtschaftssystems. Insbesondere wird erklärt,
daß das bisherige System der Rentierung der Erzeugungs-
kraft der Landwirtschaft in so großem Umfange außer Acht ge-
lassen, daß diese sich nunmehr außerstande sehe, das deutsche
Volk auch nur in dem Umfange der schmerzlichen Kriegsjahre
zu ernähren. Nur ein schneller Abbau der jetzigen Ver-
triebsgrundlagen könne eine einigermaßen ausreichende
Sicherstellung der Ernährung in den nächsten Jahren her-
beiführen. Dieses Ziel zu erreichen ist unmöglich, solange
für die Ablieferungspflicht der Landwirte der berechnete
Bedarf der Bevölkerung der ausschlaggebende Maßstab
bleibt, weil in Ausführung dieses Rentierungssystems
den landwirtschaftlichen Betrieben die wichtigsten Betriebs-
mittel in viel zu hohem Maße entzogen werden. Die Land-
wirtschaft muß daher darauf bringen, daß an Stelle des
bisherigen Systems der Rentierung des Bedarfs der Be-
völkerung die sorgfältigste Festlegung derjenigen Leistungen
tritt, die die Landwirtschaft auf Grund sorgfältiger
Bewährung durch örtliche und Kreisorgane unter den maß-
gebenden Gesichtspunkten der Erhaltung und der Steigerung
der Leistungsfähigkeit aufzubringen vermag. Der Fehlbetrag
ist aus dem Ausland zu beziehen. Zur Anreizung der
Ablieferung wird ein weitgehendes Prämienystem ge-
fordert, durch das die Anlandepreise den Auslandspreisen
angegähert werden sollen. Diese Rundschau schließt mit
der Drohung: „Sollten die Forderungen dennoch nicht
erfüllt werden, so muß die Vertretung der Landwirtschaft
jede Verantwortung für das Schicksal unserer Volksernährung
und jede Mitwirkung bei der Durchführung der jetzigen
Maßnahmen ablehnen.“

Was

bringt die
Deutsche Spar-Prämienanleihe ?

Jedes Jahr

Ma. 50.— Sparzinsen
für ein Stück von 1000 Mark.

Jedes Jahr

25 000 Bonusgewinne
1000 Mark bis 4000 Mark.

Jedes Jahr

50000 Gewinne gleich
50 000 000 Mark.

Zeichnungen bei allen Bankgeschäften,
Banken, Sparkassen u. Genossenschaften.

Deutsche
Spar-Prämienanleihe
1919

Hauptgewinne
jährlich 10 mal 1.000.000 Mark

Erste Gewinnziehung
im März
1920

Kebraus im Baltikum.

Unter O. Mitarbeiter schreibt:

Aber Suedenisch und Koellisch und Denika ist unermesslich das "indefinitum" aber auch Oberst Bernhardt-Amaloms liegt sich pfeifend am Rande seiner Kräfte an. Nicht nur King hat er aufgeben müssen, auch Wilma scheint er bereits zu räumen und vor den nachdringenden Vetter ins Mittelmeer auszuweichen. Sein Entschluß, sich mit der ganzen von ihm geleiteten Flotte dem Befehl des deutschen Generals v. Scharfardt zu unterstellen, des Nachfolgers des Grafen v. d. Goltz, bedeutet gleichfalls das Ende einer mit weitgehenden Hoffnungen eingeleiteten militärisch-politischen Aktion, die zu dem bestimmt war, den Volksthum zu fördern von der Wande her zu fassen. Er hat sich diesem Geist, mit Hilfe des leitlich-politischen Oberbefehls, gefolgt entsagen und hat auf der ganzen Seite als Sieger aufzutreten. Was der letzte Akt einer dieser von englischen Schiffgelehrten herbeigeführten Expeditionen im Baltikum ist, die zu dem bestimmt war, den Volksthum zu fördern von der Wande her zu fassen.

In Hinblick ist nun ebenfalls die Bahn frei für Friedensverhandlungen zwischen den Nordstaaten und der Sowjetrepublik. Die Westmächte werden kaum noch zu würde sein, um nicht als Dritter in diesem Bunde mitwirken zu wollen, und es fragt sich nur, um welchen Preis sie ihre Exorbitanz von Bedeutung aufgeben werden. Sofern bei dem Interesse des Büren Amaloms neben die russisch-nationale Zielen noch andere Absichten antipolitischer Natur mitwirken, befinden sie sich wohl darin, mit dem deutschen Nachbarreich eine unmittelbare Kooperationsbeziehung aufzunehmen, um wohlverstandenen Nutzen beider Teile, die wirtschaftlich aufeinander abgestimmt sind und haben, so allgemein auch die großmächtige Entente mit den herbeigeführten Grenzgebieten umzuwirken man. Aber England war von vornherein fest entschlossen, als neue Osmannacht dort oben im Naga und Nepal herum ganze Arbeit zu machen. Es ist jetzt auch hier am Ziel, wie fast überall in der Welt, und fortan wird diese Lunte geteilt, kein Raagen sitzen, kein Penner sollen zwischen uns und den Russen ihre oder fremden, wenn es in London nicht gemein ist. Auch das uns im Naga und Nepal herum, in welchen wir noch von der Gnade der Herren in London und Paris ab — die Entschaffung ist also vollkommen, und durch VII. hat nicht umsonst gelebt und gearbeitet. Nur die Volkswissen haben noch, wie gelangt ihr Siegel auf diesen ungeliebten Vorkämpfer Friedensbündnis zu drücken. Ganz ohne Gegenleistungen werden sie dazu wohl kaum bereit sein.

Für die Deutschen aber, die in russische Dienste übergetreten waren, für sie bedeutet der Entscheid des Büren Amaloms die Rückkehr in die Heimat, deren Erde ihnen seit dem 11. November schon so gut wie verschlossen waren. In diesem Tage war das Ultimatum der Reichsregierung abgefallen, das sie mit Unlust und aus der deutschen Staatszugehörigkeit, bedrohte. Man darf hoffen, daß sie auch jetzt noch als reinge Sünden willkommen sein werden, und daß für ihre gereinigte Entlassung aus dem Vereinsverband gesorgt werden wird.

Amerika und der Frieden.

Niederlage Wilsons.

Am Schicksal auf den Quinen, die Debatte über den Friedensvertrag zu schließen, nahm der Senat sein von dem einflussreichen Vorbehalten zum Friedensvertrag des Senators Lodge an, die er nicht nur zwei Vorbehalte. Die amerikanische Vorbehalte stehen sich auf das Recht der Vereinigten Staaten, ihre Abhängen zu ziehen, ohne die Einwilligung des Vorkämpfers. Wenn der Friedensvertrag nicht angenommen werden sollte, will Senator Lodge eine Entschickung einbringen, wonach der Friedenszustand mit Deutschland erklärt werden soll. Die Vereinigten Staaten würden danach mit Deutschland einen Sonderfrieden schließen.

Au den Verhandlungen erklärte Senator Lodge, daß die Vereinigten Staaten keine Verpflichtung irgendwelcher Art auf sich nehmen, die territoriale Integrität oder die politische Unabhängigkeit irgendeines Landes zu schützen oder bei Unbilligkeiten zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Völkerbundes zu intervenieren. Weiterhin können in die ein Falle die militärischen Streitkräfte sowohl auf Wasser wie auf Lande ohne die vorherige Zustimmung des Kongresses nicht verwendet werden, der

Sklaven des Goldes

Roman aus dem Frauenleben von Käthe Langemann.

(Nachdruck verboten.)

Der Tod der Mutter hatte sie vollständig überhäuft. Trotz der schweren Krankheit hatte keiner an solche Möglichkeit gedacht.

Nur war das Unglück geschehen. Sie waren ganz untröstlich. Und obgleich Elsie selbst in schmerzlichen Schmerzen am Sarge der Mutter geweint hatte, mußte sie sich doch jetzt aufraffen und den Widern ein gutes Beispiel geben.

Die Brüder hingegen wollten sich von einem Mädchen nicht bekümmern lassen. So half einer dem anderen.

Am letzten Tage ihres Zusammenlebens beiraten die Geschwister, wie sich die Zukunft gestalten würde.

Die beiden jungen Männer überlegten sich und der, dem sie schlossen als ältesten Männer die Verpflichtung, für ihre Schwester zu sorgen.

Sie machten viele gute Ratschläge, die aber immer an dem nicht vorbeizuhelfen und doch durchaus notwendigen Gelde scheiterten.

Elsie hörte still zu. Viele Vorschläge machte sie endlich und mußte lächeln, obwohl ihr die Kräfte in den Augen flanden. "Ist mir nicht so wichtig, wenn ich nur ein wenig Geld bekomme."

Sie mußte einsehen, daß von einem Leinwandgeschäft doch keine Aussicht auf einen Gewinn war, auch wenn ihr noch so eifrig redete — darum geht auch keine Pläne mehr, sondern laßt mich erst ein Weiden für mich selbst sorgen. Ich habe ja — Gottlob — etwas gelernt."

So geschah es denn.

Sie ging als Erzieherin ins Ausland. Sie war fleißig und hatte das Geld, mit hochgebildeten und liebenswürdigen Menschen einen guten Teil der Welt zu sehen.

allein die Vollmacht hat, den Krieg zu erklären. Zum erstenmal seit seinem Bestehen hat der amerikanische Senat nun Gebrauch gemacht von der Geschäftsordnungsbestimmung, welche für jeden Keamer die Hebeordnung auf eine Stunde beschränkt. Man hofft, daß vermöge dieser Maßnahme der Senat anfangs nächster Woche zur empfindlichen Zustimmung über den Friedensvertrag wird fähig werden können. Der Senat hat die Vorbehalte angenommen, des Inhalts, daß die Vereinigten Staaten kein Mandat annehmen werden ohne die Intervention der Regierung, daß sie die gleiche Gewalt über die nationalen Angelegenheiten behalten will, und daß die Monroeprinzip in Kraft bleiben solle. Der Senat nahm ebenfalls den Vorbehalt betreffend Schatzung an.

Aus dem Untersuchungsausschuß.

Dreisiebenter Tag.

Die Sitzung beginnt mit Erklärungen. Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Gothein erklärt:

"Der Untersuchungsausschuß hat, wie dies auch in der Nationalversammlung durch den Ausschuss festgestellt worden ist, nur den Charakter einer parlamentarischen Enquete-Kommission. Ihm liegt kein Ermittlungsverfahren für den Staatspräsidenten vor, sondern es ist ein Strafgericht. Ein Strafgericht ist nicht zu beschaffen, sondern die Aufklärung und Feststellung von Thatbeständen, Ursachen und politischen Zusammenhängen. Dieser Beauftrag ist unbedingt verpflichtend für alle Mitglieder des Ausschusses, ebenso für alle Zeugen, die in ihren Aussagen sich aller Werturteile zu enthalten haben."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Dr. Helfferich erklärt, er wolle kein Zeugnis nicht verweigern, sondern lehne ab, dem Abg. Dr. Cohn Rede zu geben, weil er mit vollständigem Glauben die Revolution in Deutschland gegeben habe."

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Seiterzitate.

- Staatsminister Dr. Helfferich wurde vom Unterhaus aus dem Reichstag entfernt in eine Gelbfarbe von 300 Mark genommen, weil er es ablehnte, auf eine Frage Dr. Cohns zu antworten.
- Der Reichsminister hat gegen die Berliner Zeitung die Post Extradition wegen verwerflicher Behauptung von einem Verbrechen gestiftet.
- Die preussischen Minister des Innern und der Finanzen haben erklärt, daß für Reichsminister keine Strafgebühren mehr ausbezahlt werden dürfen.
- Der normale deutsche Kaiser hat zum Tode des Erbprinzen von Köln ein Beileidstelegramm an das Deutscher Reich geschickt.
- Die transsylvanischen Kammerwahlen ergeben einen starken Erfolg für die Regierungspartei.
- Die Entente hat ein Ultimatum mit vollständiger Drift an Rumänien geschickt.
- Der amerikanische Senat stimmt dem Vorbehalte bei, der die Monroeprinzip der Gerichtsbarkeit des Vorkämpfers entzieht.

Belgischen Frage.

Ein belgischer Militärattaché hat eine bedeutende und großen Macht seine feierlich berichtet, vor können um die belgische Frage nicht herum. Darüber müsse man sich vollkommen klar sein, daß die Belgierregierung von Belgien oder auch nur von einem kleinen Gebiet Belgiens mehr heute, noch jemals zu erreichen ist. Über Belgien behalten volle, müsse der Welt ein Frieden diktieren können. Darüber ist ein Bästern mit der Welt von heute nicht möglich.

Der v. Bethmann erwidert darauf, durch den Vorkämpfer mehr das Nordland angeklammert, ab es vor können an nicht möglich gewesen wäre, die ganz bestimmte Erklärung einer Wiederherstellung Belgiens auszugeben. Eine solche Erklärung in dem Augenblick, wo die Entente und Friedensbestimmungen hielten, die eine Bestätigung Deutschlands bedeuten, wäre politisch unzulässig gewesen, liegt der ehemalige Kaiser und für dort. Deshalb habe ich es damals nicht getan. Später ist ein Augenblick gekommen, wo ich im Interesse war, eine solche Erklärung öffentlich abzugeben, weil ich diesen Augenblick chronologisch als richtig erachtete. Ich habe damals ich mich nicht äußern. Am 23. Dezember 1918 oder Januar 1917 war dieser Augenblick dafür nicht geeignet. — Dr. Helfferich schließt sich dem an. Wir hätten Wilson unter der Hand mitgeteilt, daß wir Belgien nicht antretten würden — v. Bethmann erklärt, daß wir Garantien haben könnten, daß wir Belgien vollständig, militärisch und militärisch in die Hand bekommen müßten. Unter diesen Umständen konnte unsere Erklärung nach Washington keine bessere Wirkung haben.

Der v. Bethmann erklärt, er habe niemals erklärt, daß wir Belgien vollständig, militärisch und militärisch in der Hand behalten müßten.

Dieser Sachverhalt von Dr. Sachn. und nur aus tatsächlichen Gründen habe ich es für angemessener gehalten, nicht ausdrücklich zu widersprechen. Nun sagt Dr. Helfferich, daß wenn man damals für die volle Unabhängigkeit Belgiens getreten wäre, man bei der Entente vielleicht die Verhandlungsbereitschaft erzeugt hätte. Das ist Dr. Helfferichs Überzeugung, meine Überzeugung nur anders.

Die Wilsonianer Rede des Kaisers.

Am Laufe der anschließenden Bemerkungen wird von Dr. Helfferich erwähnt der ganze Reichstag, mit Ausnahme der Abgeordneten, habe eine wichtige und volle Wiederherstellung Belgiens abgelehnt. Dr. Dabitz: Auch die Staatsbestimmungen von 1917 für volle Wiederherstellung Belgiens und heute in Stockholm in dieser Hinsicht. — Während der Dabitz anmerkt an die Rede des Kaisers in Washington vom 18. Dezember. — Dr. Helfferich: Unter Friedensangebot ist und bleibt eine Rubrikat des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes. — Abg. Dr. Einbecker: Am 18. Dezember war das Friedensangebot nicht angenommen. Am folgenden Tag hat der Kaiser in Washington den Siegfrieden ein. Durch eine Indiskretion wurde dabei die Wirkung dieser Rede im Ausland in zweifelloses Lösung unserer Angebotes mit zurückzuführen.

Am und unter Wilson.

Dr. Helfferich meinte, daß eine Generalisierung der Wilsonschen Politik. Graf Hertling sagt die wesentliche Unmöglichkeit in Amerika gegen Deutschland zu. Es habe eben nur eine Möglichkeit gegeben, die Vereinigten Staaten aus dem Krieg herauszulassen, nämlich ihre Vermittlung an-

zu versorgen, fröhliche Augenblicke und an Waldert von Senke, der ihr damals so gut gefallen hatte.

Das lag aber alles jetzt so weit zurück. Das Leben mit seinem Ernst, seinen Forderungen und seiner Arbeit war dann gekommen.

Die Jahre in Buchfeld erschienen Elsie wie ein schöner Traum — jetzt war die Wirklichkeit da mit roher, glückbringender Arbeit.

Und wie sie jetzt zurückblickt, gibt in die Zeit ihres letzten Wehens bei tante Betty, da merkte sie, daß sie damals zum erstenmal ein Beleg kennen gelernt hatte, das nur an das eigene Behagen und den eigenen Vorteil dachte.

Elsie Augen waren dadurch schärfer, ihre Menschenkenntnis war größer geworden.

Über alles hatte sie die nicht mehr, die ihr eine solche Bekanntheit geworden war. Elsie hatte die Welt der Welt bestimmt Elsie zur Erbfin.

Die beiden Brüder waren verheiratet und es ging ihnen gut. Sie gönnten der Schwester das gute Erbe. Und es kam jetzt gerade zur Übernahme der Schule sehr passend.

"Herkunftsbild", dachte Elsie, daß man immer eine Verbindung hat, wenn man Geld bekommt.

zunehmen. Dann hätte Wilson den Krieg gar nicht eröffnen können. ...

Ein neuer Konflikt.

In der Nachmittags-Sitzung ging die Vernehmung Selferichs weiter. Dr. Cohn fragt, ob Selferich, der nach seiner Aussage sich gegen den Beamten des II-Bezirks...

Bei Stimmhaltung des Abgeordneten Dr. Cohn beschloßen habe, den Antrag Baranuch, den Einwand des Zeugen Dr. Selferich gegen den Straßenschild...

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Regierung und die Deutschnationalen. Wie von ausländischer Seite erklärt wird, hat die Berliner Sicherheitspolizei am nachgehenden Verhörsverfahren der deutschnationalen Partei...

in vorer Warte abgepflegt, die schärfsten Maßregeln treffen werde, um die Bildung von Zügen und daraus entweichende Verkehrsstörungen...

Die Besetzung der Westgrenz-Stationen. Die Oberpostdirektion Berlin hat an verschiedene Postämter die Anweisung ergehen lassen, zum Schutze des Landes gegen plötzliche Umpferung durch Vandalen Vorworte zu treffen...

Das Schicksal des Südsächsischen Bündnisses. In den letzten Wochen haben Verhandlungen zwischen der deutschen und tschechischen Regierung über die Abänderung des Friedensvertrages stattgefunden...

Abfassung des früheren Großherzogs von Sachsen. Nach einem dem oberhessischen Landtag angegangenen Wechseltitel erläßt der oberhessische Staat alle Kronung mit Ausnahme des Göttinger Schloßes...

Frankreich.

Surveysing's Ultimatum an Rumänien. Der Oberste Rat hat den Wortlaut der Note an Rumänien telegraphisch. In fröhlichen Worten legt die Note aus, daß der Oberste Rat innerhalb von acht Tagen die Antwort Rumänien's auf die noch zu erledigenden Fragen erwartet.

England.

Amerika gegen Selbstverleugung. Das amerikanische Staatsdepartement hat vorgeschlagen, daß die amerikanische Regierung keinen Proteste ihre Zustimmung werde, welches irgendein Atomoroni mit der britischen Regierung ins Auge faße...

Belgien.

Gegen die Waffenlieferung an Mexiko. Das amerikanische Staatsdepartement hat Schritte unternommen, um zu verhindern, daß Vorräte an Waffen und Munition von Belgien nach Mexiko geschickt werden.

Letztes. Durch die Leipziger Polizei ist nach längerem Nachforschungen bei letzten vorgenommenen Verhandlungen die lang gesuchte kommunistische Zentrale für Mitteldeutschland entdeckt und aufgefunden worden.

Von Nah und Fern.

Der langsame Wolkereise. Auch nach Aufhebung der Verdonnerverkehrsperre wird der Polsterverkehr nicht die erhoffte Beschleunigung erreichen, da sehr viele Bäume ausfallen und auf allen Straßen nur ein Sammelzugspaar verkehrt...

Erneuerung des Verdonnerverkehrs hat bisher zu einer Erleichterung der Verkehrsfrage der Giffenbahn geführt, jedoch nicht zu einer wesentlich erhöhten Kohlenzufuhr nach Danern.

Die neuen 50-Mark-Scheine, die demnachst zur Ausgabe gelangen, sind auf weissem Papier gedruckt, das mit Wasserzeichen, wohl einer braunen Kaktusblüte aufweist. Die Größe beträgt 102x153 Millimeter.

Eine Mäuerbeute verhaftet. Seit Monaten wurde der Markt Berlin von einer unzähligen Anzahl Mäuer- und Entbehrungsbeute, adrechten Männer und auch Frauen - immer beunruhigt. Sie plündern eine Warenhaus, heulen eines Nachts die Straßen gegen unsichere Ströme ab und - rauben eine Sonntagfabrik aus.

Die gefassten Aufwendungen der Stadt Dresden an der Gewerkschaftsorganisation betragen bis Mitte Oktober 1919 an 117.576,00 Mark.

Vermischtes.

Gegen die deutschen Ärzte in Amerika. Ein deutschamerikanischer Arzt erklärt in einem Briefe aus St. Louis, daß man sich in Deutschland keinen falschen Vorstellungen über die Stimmung, die in den Vereinigten Staaten gegen das Deutschtum und die deutsche Wissenschaft in besonders hohem Maße herrscht, machen dürfe.

Sklaven des Goldes

Roman aus dem Brautleben von Käthe Lanemann.

III) Die alten Sagen, die Sie aus ihrer Kindheit noch kannte, fanden in glänzender Sauberkeit ringsum an den Wänden. Dort auf dem runden Tisch das Milchglassterrace mit den blauen Wänden, was nie benutzt worden war, und dort der verengte Tisch, auf dem ein kleines Mädchen mit einem Strauß in der Hand im Begriff war, nach einer Sitzung zu greifen, die einen rechten Hockergang hatte...

Arme Tante Beth.

Ob sie nicht doch zuletzt manches entsetzt hatte? Ob es wirklich für sie das vortheilhafteste gewesen war, immer nur an sich zu denken? ...

viel angenehmer Beschäftigung, als Karofellen bauen. Sie arbeiten hat Herr von Senzle ist nicht mehr nötig. Das Gut ist längst verkauft. ...

— Volkshochschulkurse. Vor wenig Wochen hat in Jena die erste Tagung der Volkshochschule Thüringen stattgefunden, zu der über 50 örtliche Veranlassungen Vertreter entsandt hatten. Überallhin hat eben diese Bewegung ihre Kreise gezogen. Wer die Verberstärkung durchblätter, kommt über den Reichtum des Gebietes. Es ist ein gefundener Gebirge, daß die geistlichen Vorlesungen sich gern mit der Arbeit der unmittelbaren Vorlesungen verbinden, so in Alstedt, Coburg, Jena, Weida und Peitz; erklärterweise ziehen ferner von geschäftlichen Stoffen die Ereignisse der Gegenwart besonders an, deshalb wird z. B. in Coburg über deutsche auswärtige Politik der letzten Jahrzehnte gelesen. Bedenklicher noch als die Unberechenbarkeit politischer Verhältnisse erscheint vielen die Gefährdung der wirtschaftlichen Entwicklung, das beweist die Fälle volkswirtschaftlicher Darbietungen, auch einzelne besonders reizvolle Seiten des Wirtschaftslebens werden besonders behandelt, so werden den Einwohnern von Neufort Beiträge gehalten mit dem lockenden Titel „von der Steinzeit zur Maschine“ und in Gotha kann man über „Wohnungen und Siedlungen in alter und neuer Zeit“ viel Wissenswertes hören. Den Bedürfnissen des Alltagslebens kommen rechtshafliche Vorträge (z. B. Rechtslehre in Coburg, Anleitungen zu freier Rede (Jena), Unter-

weisungen in schriftlichen Ausdruck, im der Stenographie (Gotha), im Schriftsprachen (Meusdorf a. d. D.) entgegen. Bislangige haben sich für Auslässe erboten, in Logar Kleintierzucht und Obstbaumzucht erboten (in Coburg) in den Kreis der Lehrgänge einbezogen. Über auch die Kunst wird nicht vernachlässigt; in Alstedt wird der Schubertheit Lieberkeis von der schönen Mälerin vorgelesen und durch Erläuterungen verständlich gemacht. „Recht und Revolution“ lautet das Thema einer Vortragsreihe in Peitz, während in Weingerode die „Baustille“ behandelt werden. Selbst die eine Wissenschaft kommt zur Geltung. Sei es, daß ganz allgemein „Weltanschauungsfragen“ auf dem Programme stehen (Sondershausen), sei es daß über Mohammedanismus und Schintoismus (Weingerode), oder über die Religionen der Erde (Weida) gesprochen wird. In Jena wird eine Einführung in die Philosophie geboten um. Wenn nun im Vorstehenden Beispiele aus Städten oder Städten angeführt sind, so hat das seinen Grund nur darin, daß die örtlichen VHS aus Geldgründen auf die Herausgabe eigener Verberstärkungen verzichten müssen und deshalb der Verberstärkung sich enthalten. — Eins aber muß besonders hervorgehoben werden: Wie die VHS sich mit ihren Darbietungen an alle wendet, so bieten auch alle sich als Lehrer an. Nicht nur die Lehrer aller Schul-

galtungen, sondern auch Männer und Frauen der Praxis; Ärzte, Rechtsanwält, Gewerkschaftssekretäre, Kindergärtnerinnen und Bankbeamte stellen ihr Wissen und Können in den Dienst dieses edlen Gedankens, der vor anderen geeignet erscheint, das gegenseitige Verstehen in unserem Volke zu fördern.

Basel, 20. Nov. Die österreichische Krone ist gestern an der Schweizer Börse auf 3 Centimes gestiegen. In Wien freilich verlautet, daß der Wert der Krone in wenigen Tagen so gestiegen sein wird, daß die Krone als Zahlungsmittel im Ausland nicht mehr in Betracht kommen dürfte.

*** Hilsenfuss aus Wien.** Wien, 22. Nov. Der Oberbürgermeister von Wien teilte in der gestrigen Magistrats-sitzung mit, daß das Volksernährungsamt an die deutsche Regierung mit den Ersuchen herangetreten sei, 10000 Ton. Getreide aus südbayerischen Lagern gegen Rückerhaltung eines für Oesterreich auf der Fahrt befindlichen Getreidedampfers, der Ende Dezember oder Anfang Januar in Rotterdam eintreffen wird, zu leihen. Die Zustimmung der deutschen Regierung steht noch aus.

Bekanntmachung.

Bei Herrn Gastwirt Otto Deumelandt in Nebra, Breitestraße (Hauptrecher Nr. 178), befindet sich vom 15. November 1919 ab eine besondere Meldestelle als Zubringer des Kreis-Arbeitsnachweises. Wir bitten die Arbeitgeber und Arbeitnehmer von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Die Meldestelle vermittelt kostenlos männliches und weibliches Personal jeden Standes und Berufs.
Nebra, 17. November 1919. Der Magist. Müller.

Betr. Fettverteilung.

In der Woche vom 24. bis 30. November werden auf Fettmärkten verabsolgt:
100 Gramm Auslands-Margarine zum Preise von 1,03 Mk.
Quersfurt, den 21. November 1919. Der Kreisaußsch.

Betr. Viehaufbringung.

Die Schlachtviehaufbringung in der Provinz hat besonders während der letzten Wochen in einer Weise nachgelassen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit frischem Fleisch völlig ungenügend war; insbesondere ist die Lieferung von Schafen, Schweinen und Rälbern in fast allen Kreisen so gut wie ganz ausgefallen.

Der Herr Staatskommissar für Volksernährung hat auf Grund der ihm vorliegenden Wochen-Nachweisungen aus der Provinz diesen Zustand für unhaltbar erklärt und in einem Drahterlaß verlangt, mit aller Schärfe auf reifste Erfüllung der Pflichtlieferungen zu dringen.

Wenn in letzter Zeit die Lieferfähigkeit der Landwirte insonderheit durch die Verordnung über die Teilung des Säutemehrerlöses beeinträchtigt wurde, so kann ich mitteilen, daß nach einer loben eingetragenen Drahtung des Herrn Staatskommissars eine Veränderung dieser Verordnung bevorsteht. Diese beruhigende Nachricht gebe ich hiermit den Herren Landwirten des Kreises bekannt.

Zu denjenigen Kreisen, deren Viehaufbringung lehtin ganz besonders zu wünschen übrig gelassen hat, gehört leider auch der Kreis Quersfurt. Bei dem Ernst der gesamten augenblicklichen Ernährungslage, insbesondere hinsichtlich der Versorgung mit Kartoffeln ist es unbedingt notwendig, daß die Ablieferung des Schlachtviehes, insbesondere auch des Kleinviehes, mit allen Mitteln wesentlich gehoben wird und auch die in der letzten Periode nicht gelieferten Stücke nachgeliefert werden.

Entsprechend der Anordnung des Herrn Staatskommissars muß ich unter Aufgebot aller Mittel, nötigenfalls rücksichtslos Zwangsmaßnahmen die Schlachtviehaufbringung durchzuführen. Mit den landwirtschaftlichen Berufsorganisationen möchte ich daher Hand in Hand arbeiten. Dringende vaterländische Pflicht ist es, nichts unversucht zu lassen, um der bestehenden Notlage im Interesse der Allgemeinheit abzuhelfen. An die Herren Landwirte des Kreises richte ich daher die dringende Mahnung, die Viehumlagekommissionen bei ihrer Tätigkeit nach allen Kräften durch Vergabe von Vieh zu unterstützen. Ich möchte es nach Möglichkeit vermeiden, zu Zwangsmaßnahmen greifen zu müssen.
Quersfurt, den 20. Nov. 1919. Der Landratsamtsverwalter.

Gallensteine

Professor Dr. Webers Gallensteinmittel **Cholapin** ein bewährtes Gallensteinmittel zur Linderung und meist gänzlichen Beseitigung dieses schmerzhaften Leidens. Preis Mk. 10.— eine Dose, meist für eine Kur aus; Fabrikant und Versand: Apotheker Draefel, Erfurt 406. Zu haben in allen Apotheken.

Birnen

à Pfund 70 Pfennig, gibt in kleinen Rollen ab
Karl Pfingst.

Ein Hund

zugelassen. Abzuholen bei Koch, Wippach.

Möbel
in größter Auswahl, besonders Speisezimmer, Herrenzimmer, und Drell-Matratzen, in jeder Preislage. Wir liefern auch auf Teilzahlung
Bequeme wöchentliche oder monatliche Ratenzahlungen, die mögl. nach Wunsch der Käufer eingerichtet werden.
Küchen
In allen modernen Mustern und Farben, auch einzelne Schränke, Vertikos, Spiegel, Sofas in Rips und Plüsch.
Eichmann & Co.
Halle a. S.
Gr. W. u. Möbel-Kredithaus
Gr. Ulrichsstraße 61, Eingang Schulstraße.

Günstiges Angebot!
Nichttropfende, hellblühende Baum-Kerzen
Postpaket = 18 Kart. à 12 Stck. 81.— Mark.
Haushalt-Kerzen
Postpaket = 10 Kart. à 10 Stck. 65.— Mark.
Rauchfreie u. gefahrlose **Wunder-Kerzen**
erstmalig wieder im freien Handel.
Postpaket = 60 Kart. = 25.— Mk. Professed. entf. von jed. Sorte 1 Kart. = zuf. 12-M. geg. Nachf.
Eislau-Lamella
100 300 500 1000 Briefe
20.— 19.50 19.— 18.— Mk. per 100 Briefe.
H. Br. Pietsch, Lauban.
Vertreter überall gesucht.

Hausbesitzer,
Geschäfts- u. Betriebsinhaber sichern sich am besten bei unvorhergesehenen Unglücksfällen durch den Abschluss einer **Haltpflicht-Versicherung.**
Unverbindliche Offerten, auch über Lebens- und Zuchtstutenversicherungen, durch
Otto Deumelandt, Nebra.
Kaufe Gut
in jeder Größe und Anzahl. Offerten unter **V. S. 250** an **Invalidentank Leipzig** erbeten.

Blauer Rockanzug
zu verkaufen, ganz wenig getragen, passend für schlanke, mittlere Figur. Zu erf. in der Weichd. d. Anzeigers.
Bei Schlaflosigkeit
gegen alle Neurosen des Zirkulations- und Zentralnervensystems, besonders bei nervöser Ueberreiztheit durch Berufsarbeit, epileptischer Krämpfen, Hysterie, nervösen Kopfschmerzen, nervösen Herzklappen, Neuralgien, Neurasthenie nehme man als vollständig und schädliches, prompt wirkendes Mittel **Bigl's Brombitter-Liquör.**
Preis Mk. 5.— die Flasche.
Fabrikant und Versand: Apotheker Draefel, Erfurt 406. Zu haben in allen Apotheken.

Sehn Wochen alte weckfällige **Schweine**
gibt ab **Otto Deumelandt.**
! Saarneke !
! Saarschmuck !
! ! Kämmel ! !
empfehl
Wilh. Sauer, Roßleben.

Die Sprechstunden in Nebra
finden
jeden Donnerstag vormittags von 8—2 Uhr im Gasthof „Zur Burg“ 1 Treppe statt.
Olbrecht, Dentist.

Obst- und Gartenbauverein Nebra und Umgegend
ladet zu einer **ordentlichen Mitgliederversammlung**
am Sonntag, den 30. d. Mts., nachm. 3 Uhr, im Gasthof „Zum weißen Roß“ in Nebra ergebenst ein.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung für 1917 und 1918.
2. Aufstellung des Arbeitsprogramms für 1920.
3. Berichtendes.
Der Vorstand.

Geschäfts-Bücher
Copierbücher Briefordner
Rechnungen Quittungen
Bestellbücher Wechselsformulare
Alle Bürobedürfnisse
Cinten Bleistifte
Klebstoffe Federn
empfeilt in reicher Auswahl
Wilh. Sauer, Roßleben.

Stadtparkasse Nebra.
Tägliche Verzinsung! — 3 1/2 % —
Postcheckkonto 15711. Fernruf 14.
Jeden Werktag von 8—12 und 2—4 Uhr geöffnet. Strenge Geheimhaltung aller Einlagen. Auch brüchlich lösbare Erledigung.

Fabrik und Lager
sämtlicher
landwirtschaftlicher Maschinen.
H. Bofek, Wiehe.

Eine prächtige Festgabe!
Deutsch-Ostafrika im Weltkrieg
Wie wir lebten und kämpften . . .
Von Gouverneur Dr. Heinrich Schnee
447 Seiten mit 79 Abbildungen auf 6 farb. u. 48 schwarzen Tafeln
Geh. 15 M. In gediegenes Einband nach künstlerischem Entwurf geb. M. 20.
Zu beziehen durch die **Sauer'sche Buchhandlung, Roßleben.**

Neubraer Anzeiger



Zeitung für Stadt und Land

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis für ein Vierteljahr:
durch den Boten ins Haus gebracht 2,40 Mark,
durch die Post 2,25 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 2,40 Mark.

Anzeigen:
Es kostet bei 54 mm breite Korpuszeile 25 Pfg.,
die 90 mm breite Korpuszeile im Restanetel
50 Pfg. Extrabeilagen nach Vereinbarung.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich: Illust. Sonntagsblatt. Vierteljährig: Landw. Beilage.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Koblentz.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 54/55.

Telefon: Amt Koblentz Nr. 21.

Postcheckkonto: Nr. 22832

Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 96.

Mittwoch, den 26. November 1919.

32. Jahrgang.

Bevorstehende Abtretung deutschen Landes.
Berlin, 22. Nov. Nach den Informationen der
Bromberger „Neubraer Rundschau“ rechnet man im
Berliner Auswärtigen Amt frühestens mit dem 10. Dezember
als Tag des Inkrafttretens des Friedens, so daß dann
Thorn am 18. Dezember und Bromberg am 21. Dezember
übergewen werden müßten. Ob die Räumung der abzu-
tretenden Gebiete gerade auf die Weihnachtsstage fällt, ist
einigermaßen fraglich. Möglicherweise wird die Räumung
erst nach Neujahr erfolgen.

Aus der Umgegend.

Nebra, den 25. November.

— Mildere Temperatur. Die milderen Luftströmungen der letzten Tage haben der hohen Schneedecke rechtlich zugunsten, ja bei uns im Tale ist das weiße Kleid fast überall fast ganz verschwunden. Zwar sind die Straßen recht schmutzig, aber schließlich taufen wir den Schmutz im Verein mit der wärmeren Witterung gern gegen die hohen Schneehaufen und die eilige Kälte um. Wir wollen hoffen, daß das milde Wetter recht anhaltend.
— Belladuin-Abend. Am Freitag fand im Saale des Schützenhauses der angeforderte Belladuin-Abend statt. Die fortgesetzt aufgeführten Vorstellungen der beiden Künstler (Herr und Frau B.) fanden großen Anklang bei dem Publikum und wurden auch durch lebhaften Beifall belohnt.
— Vom Landratsamt. Der Landrat bittet wiederholt dringend zur Vermeidung von Verzögerungen **ämtliche Schreiben nicht an seine persönliche Adresse zu richten**, sondern nur mit der Aufschrift „An den Herrn Landrat“ bzw. „An den Kreisaußenfuß“ zu versehen.
— Nach einer neuerlich erlassenen gesetzlichen Bestimmung können künftig die Zinsgelder und Zinsenbescheine von Wertpapieren, also insbesondere von Reichs-, Staats-, Gemeinde-, Kommunalanleihen, von Pfandbriefen, Aktien, Obligationen und dergl. nicht mehr an einer beliebigen Stelle eingelöst werden, sondern nur bei einer Hinterlegungsstelle, der die Wertpapiere nebst Zinsgeldern oder Dividendenanteilen zur dauernden Verwahrung übergeben sind. Neben den Banken und Kreditgenossenschaften sind auch die Sparkassen als solche Hinterlegungsstellen anerkannt. Zu betonen ist, daß mit der Einlieferung der Wertpapiere alsbald zu beginnen ist, denn da die gesetzliche Bestimmung schon am 1. Dezember d. Js. in Kraft tritt, werden bereits die Anfang Januar fälligen Zinsbescheine nicht mehr in bisheriger Weise, also bei einer beliebigen Stelle eingelöst werden können, sondern nur, wie bemerkt, durch die Stelle, bei der die Wertpapiere hinterlegt sind. Den Inhabern von Wertpapieren bleibt es jedoch unbenommen, auch sie den nach § 3 vorgeschriebenen Weg zu beschreiten, indem sie dem zuständigen Finanzamt ein Verzeichnis ihres Bestandes an Wertpapieren unter Angabe des Nennwerts, der Gattung und der üblichen Unterscheidungsmerkmale in doppelter Ausfertigung einreichen. Die eine Ausfertigung verbleibt bei den Veranlagungsakten, während die andere dem Eigentümer mit einem Verzeichnisverzeichnis des Finanzamts über die Anmeldung zurückgegeben wird. Legt der Eigentümer das mit dem Verzeichnisverzeichnis des Finanzamts versehene Verzeichnis einer Bank oder einer zur Einlösung oder Zahlung von Zins- oder Gewinnanteilscheinen bestimmter Wertpapiere berechtigten oder verpflichteten Stelle vor, so kann diese die Zins- oder Gewinnanteilscheine der in dem Verzeichnis aufgeführten Wertpapiere oder etwaige ausgeloste, gekündigte oder zur Rückzahlung fällige Stücke einlösen, befehlen oder gutschreiben.

— Alstedt. Zur Abreise der früheren großherzoglichen Familie wird geschrieben: Von der Bahnverwaltung war ein Sonderzug gestellt worden, der die Hofhaltung nach Sangerhausen brachte. Dort wurden die Wagen dem fahrplanmäßigen Zug eingefügt. Am hiesigen Bahnhof übermittelte Bürgermeister Weber den Scheidenden die besten Wünsche der Stadtverwaltung und Bevölkerung. Der Großherzog dankte und sprach die Hoffnung aus, sein altes Alstedter Schloß wiederzusehen.
— Artern, 28. Nov. Auf bisher noch nicht aufgelärrte Weise brach heute, in den frühen Morgenstunden, auf dem Franziskaner Rittergut im Oberhof Feuer aus, dem eine mit landwirtschaftlich in Vorräten vollgefüllte große Scheune zum Opfer fiel. Diefelbe brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder und die freie Feuerwehr hatte angestrengt

zu arbeiten, um ein Weitergreifen des Elements zu verhindern.
Freyburg, 24. Nov. [Weichenfund.] Auf dem Wege von Albersroda nach Baunersroda wurde ein männlicher Leichnam aufgefunden. Der Mann ist erkrankt, seine Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt. Jedenfalls ist er in die großen Schneemassen, welche hier niedergingen, hineingeraten und hat in der Dunkelheit sein Ziel verloren.
Querfurt. Am Sonnabend, den 22. v. Mis. fand in der „Sonne“ zu Querfurt eine von dem Kreislandwirtschaftsinspektor Quasthoff-Querfurt einberufene Versammlung von Landwirten aus Querfurt und näherer Umgebung statt, die der Forderung des Buchführungsweins in den landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetrieben galt. Der gute Besuch der Versammlung bewies, daß den zur Verhandlung stehenden Fragen ein recht reges Interesse entgegengebracht wird. Herr Quasthoff betonte in seinen Ausführungen die unabdingbare Notwendigkeit einer geordneten landwirtschaftlichen Buchführung in allen landwirtschaftlichen Betrieben und bewies auch, daß sie in Anbetracht des zu erwartenden neuerlichen Druckes für jeden Landwirt geradezu zur Pflicht wurde, zumal gesetzliche Zwangsmaßnahmen bereits in sicherer Aussicht stehen. Nebenbei könne aber der Landwirt aus den Ergebnissen seiner Buchführung wichtige Aufschlüsse über die Rentabilität seiner Wirtschaft und deren einzelne Betriebsteile erhalten, die er zu seinem eigenen Nutzen verwenden könne. Redner erläuterte weiter, daß es zur dauernden Durchführung der Buchführung notwendig erscheine, dem Landwirt die Sache so leicht als nur möglich zu machen. Dies könne am besten in der Weise geschehen, daß sich die Interessenten zu einer Vereinigung zusammenschließen und in Querfurt eine Buchführungsstelle ins Leben rufen, die die Verarbeitung des gesamten Materials für die Mitglieder übernehme. Dieser Vorschlag fand die einstimmige Zustimmung der Versammlung. Darauf referierte Herr Hentel von Genossenschaftsverein Halle über die technischen Einzelheiten des genossenschaftlichen Zusammenstehens und vollzog die Gründung der „Landwirtschaftlichen Buchführungsgenossenschaft Querfurt G. m. b. H.“, der sofort 22 Herren als Mitglieder beitraten. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Gutsbesitzer H. Seeburg-Oberhausen, Gutsbesitzer P. Sturm-Querfurt und Landwirt D. Wilmann-Niederhämmon, in den Aufsichtsrat die Herren: Gutsbesitzer G. Dandke-Viederhaidt, Gutsbesitzer G. Müller-Kleinsteichardt. Die Statuten der Vereinigung wurden noch offen gelassen für die Herren aus anderen Teilen des Kreises, die sich hoffentlich recht zahlreich der neuen Genossenschaft anschließen werden. Es ist beabsichtigt noch im Laufe des Dezember in den Ortshäusern, wo genügend Beteiligung zusammenkommt, Buchführungs-Unterweisungskurse abzuhalten. Die Geschäftsstelle der Genossenschaft befindet sich in Querfurt, Wäckerstraße 13, wo Interessenten jede gewünschte Auskunft kostenlos erteilt werden wird. Mit dem Dank an die Erschienenen und den besten Wünschen für eine lebhafte Fortentwicklung der neugegründeten Genossenschaft schloß der Vortrag.

Die Deutsche Landwirtschaft fordert eine Aenderung des Wirtschaftssystems.
In einer umfanreichen Rundgebung fordert der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft eine radikale Aenderung des jetzigen Wirtschaftssystems. Insbesondere wird erklärt, durch das bisherige System der Bewirtschaftung sei die Frage der Erhaltung und Sicherung der Erzeugungskraft der Landwirtschaft in so großem Umfange außer acht gelassen, daß diese sich nunmehr außerordentlich sehr, das deutsche Volk auch nur in dem Umfange der schmerzlichen Kriegsjahre zu ernähren. Nur ein schleuniger Abbau der jetzigen Betriebsgrundlagen könne eine einigermaßen ausreichende Sicherung der Ernährung in den nächsten Jahren herbeiführen. Dieses Ziel zu erreichen ist unmöglich, solange für die Ablieferungspflicht der Landwirte der berechnete Bedarf der Bevölkerung der auslagende Maßstab bleibt, weil in Ausführung dieses Bewirtschaftungssystems den landwirtschaftlichen Betrieben die wichtigsten Betriebsmittel in viel zu hohem Maße entzogen werden. Die Landwirtschaft muß daher darauf bringen, daß an Stelle des bisherigen Systems der Berechnung des Bedarfs der Bevölkerung die sorgfältigste Festlegung derjenigen Leistungen tritt, die die Landwirtschaft auf Grund sorgfältigster Prüfung durch örtliche und Kreisorgane unter den maßgebenden Gesichtspunkten der Erhaltung und der Sicherung der Leistungsfähigkeit aufzubringen vermag. Der Fehlbetrag ist aus dem Ausland zu beziehen. Zur Anreizung der Ablieferungen wird ein weitgehendes Prämiensystem gefordert, durch das die Inlandpreise den Auslandspreisen angenähert werden sollen. Diese Rundschau schließt mit der Drohung: „Sollten die Forderungen dennoch nicht erfüllt werden, so muß die Vertretung der Landwirtschaft jede Verantwortung für das Schicksal unserer Volksernährung und jede Mitwirkung bei der Durchführung der jetzigen Maßnahmen ablehnen.“

*** Stilllegung der Hochsefferei durch den Kohlenmangel.** In Oestheimünde sind, wie uns die dortige Fisch-reihafen-Betriebs-Genossenschaft mitteilt, zurzeit rund 90 Fischdampfer und 10 Logger in Betrieb, die monatlich eine Million Zentner Fische anbringen könnten — wenn sie genügend Kohlen bekämen. Aber trotz der Personenzugsperrre ist die Kohlenzufuhr so gering, daß täglich durchschnittlich nur ein Fischdampfer befohrt werden kann und die Schiffe nach jeder Fangreise vierzehn Tage und länger im Hafen liegen müssen, um auf Kohlen zu warten!

Was
bringt die
Deutsche Spar-Prämienanleihe ?

Das Jahr
Mk. 50.— Sparzinsen
für ein Stück von 1000 Mark.

Das Jahr
25 000 Bonusgewinne von
1000 Mark bis 4000 Mark.

Das Jahr
50000 Gewinne gleich
50 000 000 Mark.

Zeichnungen bei allen Bankgeschäften,
Banken, Sparkassen u. Genossenschaften.

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919 jährlich **10** Mark **Erste Gewinnziehung im März 1920**